

22. Juni 2006, Neue Zürcher Zeitung

## Beim Märchenonkel und bei seiner Zauberfee

Ipa. Das Märchenhotel ist eine reelle Erfolgsgeschichte, die jedoch tatsächlich mit einem Märchen begann: Vor über dreissig Jahren war im damals noch fast unbekanntem Braunwalder Hotel Bellevue eine Familie zu Gast. Als beim Abendessen das Töchterlein zu quengeln begann, sich die anderen Gäste indigniert umschaute und die kompromittierten Eltern am liebsten im Boden versunken wären, gelang es dem jungen Hotelier Martin Vogel, die peinliche Lage mit einem Märchen zu entschärfen, das er sich anbot dem Kind vorzulesen. Vorausschauend versprach er für den nächsten Abend eine weitere Geschichte, wenn das Kind seine Eltern in Ruhe essen lassen würde. Die sympathische Geste hatte sich schnell herumgesprochen, und auch die anderen Kinder baten am nächsten Abend darum, zuhören zu dürfen. Ganz zufällig war so eine Tradition geboren und der zukünftige Weg des Hotels zu einem familienfreundlichen Haus vorgespurt. Auch heute noch ist sich der Chef nicht zu schade, persönlich jeden Abend punkt halb sieben nach dem gemeinsamen Kinderznacht der jungen Zuhörerschaft eines seiner unzähligen Märchen zu erzählen. Und dann geht's ab in den Kindersaal, wo sich die Meute im aufblasbaren Gumpischloss oder bei lustigen Spielen noch einmal richtig austoben kann. Die Eltern dinieren unterdessen fast ungestört im noblen Esssaal. Kreuzt dort einmal ein schreiender Dreikäsehoch auf, wird das Geplärr allseits mit einem verständnisvollen Lächeln quittiert. Denn als Nächstes könnte es ja der eigene Nachwuchs sein.

So professionell und umsichtig, wie das Neben- und Miteinander der Familienmitglieder am Abend organisiert ist, so fröhlich und ungezwungen geht es am nächsten Morgen weiter. Das opulente Frühstücksbuffet lässt Gross und Klein sündigen. Für die Erwachsenen steht auch Champagner bereit, für die kleinen Schleckmäuler Smarties und Gummibärli. Der nie um ein Bonmot verlegene Hoteldirektor ist ebenfalls wieder auf seinem Posten, bleibt an jedem Tisch für ein Schwätzchen stehen und scherzt mit den Kindern. Das Hotel ist eine von Farben und Formen überquellende Wundertüte. Dahinter steckt die Leidenschaft der resoluten Chefin Lydia, die mit ihrem ausgesprochenen Flair fürs Extravagante die Gästeschar nicht nur durch ihre ausgesuchte Garderobe und den originellen Schmuck täglich zu verzaubern vermag, sondern dem ganzen Interieur ihre unverwechselbare Handschrift aufgeprägt hat. Es ist eine gewagte Synthese aus Alt und Neu.

Die Pièce de Resistance ist das imposante alte Treppenhaus mit dem hypermodernen Lift. Die breiten, knarrenden Holztreppe atmen noch den grosszügigen Charme vergangener Grandezza und zeugen von der über hundertjährigen Geschichte des Hauses. Was für die Kinder der Video-Game-Raum und die Rutschbahn von der ersten Etage zur Reception hinunter, sind für die Eltern die Billard-Bar und der ansprechende Wellness-Bereich im Glaspavillon auf dem Hoteldach. Allem Raffinement der Ausstattung zum Trotz sind es jedoch vor allem die Professionalität und das Feu sacré des Hotelier-Ehepaars, die am meisten beeindruckt. Ihren Erfolg können sie umso mehr geniessen, als ihre beiden Söhne in einigen Jahren den elterlichen Betrieb, dannzumal bereits in dritter Generation, weiterführen werden.

Märchenhotel: Details zu Preisen und Angeboten unter [www.maerchenhotel.ch](http://www.maerchenhotel.ch). Weitere kinderfreundliche Hotels unter [www.kidshotels.ch](http://www.kidshotels.ch) und [www.kinderhotels.com](http://www.kinderhotels.com), wo Häuser in Österreich dominieren. Literatur: Lorly Jenny: Der Zwäärg Baartli. Es Määrlü us de Glarnerbäärg. ISBN: 3855460094. Buch, CD und Kassette beim Tourismusbüro Braunwald erhältlich. - [www.braunwald.ch](http://www.braunwald.ch)

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2006/06/22/to/articleDONJ2.html>